

Tab. 15: Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex: vier Bereiche mit 20 Kriterien

Strategie Kriterien 1–4	Prozess- management Kriterien 5–10	Umwelt Kriterien 11–13	Gesellschaft Kriterien 14–20
<ul style="list-style-type: none"> • Strategische Analyse und Maßnahmen • Wesentlichkeit • Ziele • Tiefe der Wertschöpfungskette 	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung • Regeln und Prozesse • Kontrolle • Anreizsysteme • Beteiligung von Anspruchsgruppen • Innovations- und Produktmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen • Ressourcenmanagement • Klimarelevante Emissionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitnehmerrechte • Chancengerechtigkeit • Qualifizierung • Menschenrechte • Gemeinwesen • Politische Einflussnahme • Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten

Quelle:

www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/fileadmin/user_upload/dnk/dok/DNK-Kriterien.pdf

12.1 Strategie (Kriterien 1–4)

1. Strategische Analyse und Maßnahmen

Das Unternehmen legt offen, wie es für seine wesentlichen Aktivitäten, also das Kerngeschäft, die Chancen und Risiken in Hinblick auf nachhaltige Entwicklung analysiert. Oft bestehen schon verschiedene Aktivitäten des Unternehmens, die Nachhaltigkeit berücksichtigen. Diese sollen untereinander abgestimmt werden, sodass ein Gesamtbild der Nachhaltigkeitsaktivitäten entsteht und nachhaltige Entwicklung systematisch gefördert werden kann. Verschiedene Fragen und Teilstrategien, z.B. zur Reduktion von Umweltbelastungen oder zu sich verändernden Kundenbedürfnissen, können nebeneinandergestellt und miteinander verknüpft werden. Internationale Standards und verschiedene Branchenstandards sollen als Anhaltspunkte dienen. Das Unternehmen entwirft eine Nachhaltigkeitsstrategie, die mittel- und langfristige Ziele verfolgt, deren Erreichen mit festgelegten Maßstäben messbar ist.

Best-Practice-Beispiel: Miele & Cie. KG

Das Unternehmen legt offen, wie es für seine wesentlichen Aktivitäten die Chancen und Risiken im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung analysiert. Das Unternehmen erläutert, welche konkreten Maßnahmen es ergreift, um im Einklang mit den wesentlichen und anerkannten branchenspezifischen, nationalen und internationalen Standards zu operieren.

„Der Klimawandel, die Verknappung wichtiger Ressourcen wie Energie, Wasser und Rohstoffe, der demografische Wandel in den Industriestaaten und die Globalisierung der Märkte sind Herausforderungen, die sowohl Risiken als auch Chancen bergen. Vielfältige Chancen ergeben sich aus den Bereichen, in denen Miele traditionell stark positioniert ist. Das ist etwa die Entwicklung besonders langlebiger und ressourcenschonender Produkte oder die energieeffiziente und ressourcenschonende Produktion. Bestandteil der Miele Nachhaltigkeitsstrategie ist auch das bei Miele schon lange gelebte Vorsorgeprinzip.

Mögliche Belastungen oder Schäden an Mensch und Umwelt durch Herstellung und Nutzung der Miele-Geräte werden frühzeitig durch geeignete Maßnahmen ausgeschlossen, so werden etwa Maßnahmen zur Verringerung bzw. Vermeidung von Treibhausgasemissionen umgesetzt. Weitere Risiken, denen Miele aktiv begegnet, sind etwa die Erfordernisse einer alternden Belegschaft, immer knapper werdende Ressourcen sowie komplexer werdende Wertschöpfungsketten.

Die Nachhaltigkeitsstrategie und das alle Bereiche umfassende integrierte Managementsystem stellen sicher, dass eine Vielzahl nationaler und internationaler Normen und Standards eingehalten wird. Dazu gehören der UN Global Compact, der Sozialstandard SA 8000 sowie die Verhaltenskodizes des deutschen Zentralverbands der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) und des europäischen Dachverbands der Hausgeräteindustrie CECED.“

Quelle:

<http://datenbank2.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/Profile/CompanyProfile/7302/de/2014/dnk>